



BRANCHENVERBAND
CANNABISWIRTSCHAFT E.V.

Das wirtschaftliche und ökologische Potential von Industriehanf in Deutschland

Redebeiträge des parlamentarischen Infoabends
am 08.11.2023 im Jakob-Kaiser-Haus

ELEMENTE
Materialien zur Cannabiswirtschaft
Band 43



Industriehanf

Vorbemerkung:

Die folgenden Redebeiträge wurden im Rahmen des parlamentarischen Infoabends des Branchenverband Cannabiswirtschaft e.V. am 08.11.2023 vorgetragen, während die Beratungen zum Cannabisgesetz (CanG) besonders aktuell waren. Nutzhanf wurde unseres Ermessens unzureichend thematisiert bzw. bestehende Rechtsfragen nicht endgültig geklärt.

Mit dem nun vorgelegten Entwurf des Nutzhanf liberalisierungsgesetzes werden nun etwaige Themen genauer kommentiert.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmal ausdrücklich bei dem Schirmherren der Veranstaltung, Herrn Thies (MdB) sowie seinen Mitarbeitenden, für diesen überparteiliche Infoveranstaltung im historischen Jakob-Kaiser-Hauses des Bundestages danken.

Impressum:

ELEMENTE - Materialien zur Cannabiswirtschaft
Schriftenreihe des Branchenverband Cannabiswirtschaft e.V.
(BvCW)

Herausgeber: BvCW e.V., Luisenstr. 54, 10117 Berlin

Verantwortlich: Jürgen Neumeyer

Band: 43 Das wirtschaftliche und ökologische Potential von
Industriehanf in Deutschland- Fachvorträge der Industrie-
hanfbranche - Branchenverband Cannabiswirtschaft e.V.

Redaktionsschluss: 12.09.2024



Inhalt

1. Einleitung	4
Jürgen Neumeyer – BvCW-Geschäftsführer und Moderator des Abends	
2. Begrüßungsrede des Schrimherrns	5
Hans-Jürgen Thies (MdB) – Berichterstatter für u.a. Hanf, Bioökonomie und Lebensmittelsicherheit der CDU/CSU-Fraktion	
3. Wettbewerbssituation (EU/weltweit)	6
Marijn Roersch van der Hoogte – Co-Founder Hemp Impact & BvCW-Vizepräsident	
4. Die Nachhaltigkeit von Hanf und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung	7
Jonas M. W. Westphal (LL.M) – Wissenschaftlicher Autor bei VS Springer Gabler	
5. Kosmetik mit Hanf	8
Dr. Stefan Meyer – Geschäftsführer Neo-Livia GmbH & BvCW-Vizepräsident	
6. CBD, Extrakte, Novel Food, Öle, u.a.	10
Lisa Haag – Geschäftsführerin MJ Universe GmbH & BvCW-Vorstandsmitglied	
7. Papier ohne Zerstörung	11
Maren Krings – Journalistin & Autorin (“H is for Hemp”)	
8. Naturfaserverstärkte Kunststoffe für die Automobilindustrie	12
Frank Holenfelder – Business Development Manager bei der TWE Group GmbH	
9. Naturfaser als Hochleistungsverstärkung im Faser-Kunststoffverbund	13
Torsten Brückner – Vorstandsvorsitzender Sachsen-Leinen e.V.	
10. Wie Hanf aus Deutschland die internationale Baumwolle-Markt konkurrenz machen will	14
Dr. Heiko Beckhaus – ehem. Geschäftsführer von Felde Fibres GmbH	
11. Revolution des Baustoffmarktes mit Hanf?	15
Martin Kamperschroer – Inhaber Naturwerk Borken	
12. CO₂-neutraler Wohnungsbau mit Hanfkalk	16
Henrik Pauly (M. Eng.) – Inhaber Hanfingenieur	
13. Hanf als Lebensmittel – Ein Überblick	17
Daniel Kruse – Geschäftsführer Synbiotic SE & EIHA-Präsident	
14. Hanf-Landwirtschaft: Anbau, Ernte, Verarbeitung – Überblick zu Chancen und Risiken	18
Rafael Dulon – Gründer & Geschäftsführer Hanf Farm GmbH	
15. Ökologische Vorteile von Hanf	19
Dr. Wilhelm Schäkel – Inhaber Bio Ranch Zempow	
16. Bedeutung und Tragweite der Rauschklausel in der rechtlichen Praxis	20
Dr. Ferdinand Weiß (Fachanwalt & BvCW-Vorstandsmitglied)	

1. Einleitung

Jürgen Neumeyer

BvCW-Geschäftsführer und Moderator des Abends

Guten Abend! Mein Name ist Jürgen Neumeyer, und ich bin Geschäftsführer des Branchenverbandes Cannabiswirtschaft. Wir kümmern uns um alle legalen Bereiche rund um Cannabis, einschließlich Medizinalcannabis. Heute Abend liegt der Schwerpunkt jedoch auf Industriehanf und Lebensmittel. Wir haben einen Fachbereich für CBD, das zweitbekannteste Cannabinoid, das keine berauschende Wirkung hat. Es gibt aber über hundert weitere Cannabinoide, die entdeckt wurden, aber deren Potenziale noch lange nicht vollständig erforscht sind. Ein weiterer Fachbereich beschäftigt sich mit Technik, Handel und Dienstleistungen. Natürlich spielt auch die Regulierung von Cannabis als Genussmittel eine Rolle, denn dieser Bereich könnte in Zukunft ein größerer legaler Markt werden.

Heute Abend möchten wir Ihnen in einem – wie wir finden – besonderen Format eine kompakte Einführung geben. Für uns ist es neu und ambitioniert. Wir haben uns für eine Art „Speed-Dating“ entschieden: In jeweils drei Minuten werden unsere Experten Ihnen die Potenziale von Nutz- bzw. Industriehanf vorstellen. Anschließend haben Sie die Möglichkeit, unsere Expertinnen und Experten zu befragen und sich durch die verschiedenen Anwendungsbereiche führen zu lassen. Wenn Sie am Ende ein Produkt finden, das Sie anspricht, hat das Speed-Dating sein Ziel erreicht.

Seien Sie neugierig, seien Sie mutig, und stellen Sie Fragen – wir probieren dieses Format heute einmal aus. Alle Referentinnen und Referenten sind gebeten, unter drei Minuten zu bleiben.

Ich freue mich sehr, dass wir an diesem besonderen Ort zusammenkommen. Ein herzlicher Dank geht an das gesamte Büro des Herrn Thies, insbesondere an Frau Riedesel, und natürlich an den Schirmherren des heutigen Abends persönlich!

2. Begrüßungsrede des Schrimherrens

Hans-Jürgen Thies (MdB)

Berichterstatter für u.a. Hanf, Bioökonomie und Lebensmittelsicherheit der CDU/CSU-Fraktion

Hanf ist eine faszinierende Pflanze, beinahe ein kleines Wunder der Natur. Die Hanfpflanze ist im Grunde ein Allrounder mit zahlreichen Potenzialen und interessanten Eigenschaften. Im Verlauf des heutigen Abends werden wir sicherlich noch mehr über die spannenden Potenziale der Hanfpflanze erfahren. Als Mitglied im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft, zuständig für Nutzhanf und Tabakerzeugnisse, begleitet mich dieses Thema bereits seit einigen Monaten intensiv.

Der Hanfanbau hat mich besonders fasziniert, insbesondere die unkomplizierte Art der Anzucht. Diese Pflanze stellt geringe Ansprüche an klimatische und bodenbezogene Voraussetzungen und kommt weitgehend ohne Pflanzenschutzmittel und Düngung aus. Die beeindruckende Entwicklung und das schnelle Wachstum haben mich tief beeindruckt. Die Hanfpflanze übertrifft viele andere Nutzpflanzen, die uns in der Landwirtschaft vertraut sind. Es gibt noch viele ungenutzte Potenziale, besonders im Bereich der Landwirtschaft, die weiter erforscht und voll ausgeschöpft werden sollten. Bedauerlicherweise bleibt der Hanfanbau mit rund 6.000 Hektar Anbaufläche in Deutschland bisher eher eine Nische in der landwirtschaftlichen Produktion.

In meinem Wahlkreis, genauer gesagt in Soest, finden jährlich die Hanftage im Haus Düsse statt, was sich seit Jahren mit dem Hanfanbau und dessen Entwicklungsmöglichkeiten beschäftigt. Meine Besuche vor Ort, besonders im Gespräch mit Dr. Dickeduisberg, den Verantwortlichen für den Pflanzenanbau auf Haus Düsse, lieferten wertvolle Fachinformationen und Einblicke. Diese Begegnungen waren äußerst informativ und wir setzten unsere Gespräche auch hier in Berlin fort.

Vor Kurzem [im November 2023] fand im Bundestag eine öffentliche Expertenanhörung statt, in der das von der Bundesregierung eingebrachte Cannabisgesetz kontrovers diskutiert wurde. Die Debatte konzentrierte sich hauptsächlich auf die Legalisierung von Cannabis zu Genusszwecken. Es ist bekannt, dass die verschiedenen Parteien unterschiedliche Standpunkte zur Legalisierung von Genusshanf vertreten. Persönlich bedauere ich, dass die Rolle des Nutzhanfs während dieser Anhörung kaum Beachtung fand. Die Frage der sogenannten Rauschklausel musste zumindest thematisiert werden, weshalb ich diesbezüglich eine Frage in der Anhörung gestellt hatte. Auch die Kollegin der FDP stellte zum Thema Nutzhanf weitere berechtigte Fragen.

Die weitere Entwicklung des parlamentarischen Beratungsprozesses des Cannabisgesetzes ist derzeit schwer vorhersehbar. Die Ampelkoalition zeigt Entschlossenheit, das Gesetz noch 2023 durch die parlamentarischen Beratungen zu bringen. Über mögliche Änderungen im Rahmen der Beratungen möchte ich nicht spekulieren. Leider habe ich bisher wenig Impulse seitens der Ampel-Fraktion gesehen, die den Bereich Nutzhanf betreffen.

Deswegen freue ich mich jetzt darauf, von Ihnen und den vielen Impulsgebern zu hören. Die vorgesehenen 14 Beiträge sind sportlich, aber versprechen viele neue Einsichten in die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Nutzhanfs. Insbesondere die Faser des Hanfs begeistert mich, und die Vielfalt der möglichen Produkte im Dämmstoff- und Textilbereich, alles recycelbar, unterstreicht die Bedeutung im Kontext der Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit. In diesem Sinne unterstütze ich Ihr Engagement und wünsche uns allen einen informativen und angenehmen Abend. Vielen herzlichen Dank.

2. Wettbewerbssituation (EU/weltweit)

Marijn Roersch van der Hoogte

Co-Founder Hemp Impact & BvCW-Vizepräsident

Der Hanf genießt momentan noch Nischenstatus. In Deutschland werden nur 6.000 Hektar angebaut, weltweit sind es schätzungsweise 400.000 Hektar. Diese Zahlen steigen jedoch stetig und bilden die Grundlage für eine skalierbare Rohstoffindustrie. Länder wie die USA und China stehen bereit, ihre Anbauflächen erheblich zu erweitern. Auch in Afrika und Südamerika ist eine zunehmende Aktivität zu verzeichnen. Europa, insbesondere Deutschland, hat in den letzten zwei Jahrzehnten bedeutende Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Bereich des Hanfanbaus, der Verarbeitung und Produktentwicklung geleistet. Dieses Wissen dient als Katalysator, um das weltweite Potenzial von Hanf von der Theorie in die Praxis umzusetzen. Jetzt ist die Zeit gekommen, dass Europa eine Industrie-Hanfstrategie entwickelt, bevor andere Länder mit dem Wissen aus Deutschland und der EU an uns vorbeiziehen. Deutschland kann und sollte hier meiner Meinung nach eine Schlüsselrolle übernehmen.

Um ernsthaft wettbewerbsfähig zu sein, muss eine erhebliche Menge an Nutzhanf angebaut, verarbeitet und vermarktet werden. Die Märkte, auf denen Hanf als Rohstoffersatz verwendet werden kann, sind gigantisch und Teil einer gut etablierten Wertschöpfungskette. Hierzu gehören Cellulose, Eiweiß, Dämmstoffe, Baustoffe, Lebensmittel und vieles mehr. Viele der Konkurrenten stehen jedoch in der Kritik, da sie einen negativen Einfluss auf die Umwelt haben. Hanf hingegen bietet eine nachhaltige, umwelt- und klimafreundliche Alternative, die sich in regionale und überregionale Wertschöpfungsketten integrieren lässt. Sie bietet Landwirten und Unternehmern eine zukunftsfähige Perspektive.

Es ist entscheidend, langfristig im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit des Hanfs zu denken, da sein wahres Potenzial sich bei den meisten Produkten erst über einen längeren Zeitraum entfaltet. Dies kann beispielsweise aus Bau- und Dämmmaterialien in gesunden Wohnräumen oder aus gut wiederverwendbarer Cellulose in Verpackung und Papier geschehen. Aus wirtschaftlicher Sicht führt dies über einen längeren Zeitraum zu erheblichen Kosteneinsparungen, längerer Lebensdauer, gesünderen Produkten, geringen bis keinen Abfallmengen und regionaler Produktion – ein wesentlicher Beitrag zur allgemeinen Wirtschaftlichkeit, der bisher jedoch nicht in den Berechnungen berücksichtigt wurde.

Zusammengefasst kann man sagen, dass Hanf ein hochbegabter und motivierter David im Vergleich zu einem veralteten und zunehmend unbeliebten Goliath ist. Wir alle haben die Möglichkeit, David zum Sieger zu machen, und dabei uns selbst und der Welt einen Gefallen zu tun. Vielen Dank.

3. Die Nachhaltigkeit von Hanf und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung”

Jonas M. W. Westphal (LL.M)

Wissenschaftlicher Autor bei VS Springer Gabler

Für mich ist entscheidend, dass Sie eine Vorstellung davon bekommen, wie nachhaltig und in welchem Ausmaß Industrie-hanf überhaupt Auswirkungen auf die 17 Nachhaltigkeitsziele haben kann oder könnte.

Wenn es denn genutzt werden würde und nicht wie in diesem Jahr – der Anbau um 28 Prozent und die Anzahl der Anbauer um 16 Prozent – ins Negative ging, so zumindest laut Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Die ausführliche Antwort auf die Frage, warum das so ist und was dagegen getan werden kann, finden Sie in meinem 2024 erscheinenden Buch „*Einsatz von Nutzhanf in Deutschland - Plädoyer für eine rechtliche, ökonomische und ideologische Neubewertung*“, in dem ich auch den Teufelskreislauf der Nutzhanfindustrie aufzeige und die Probleme benenne. Doch zurück zum Thema. Wie kann ich Ihnen jetzt in den letzten zwei Minuten meiner Zeit mein Anliegen näher bringen?

Ich könnte versuchen zu erklären, welches Potenzial Industriehanf in der CO₂-Einsparung oder -Speicherung hat und welche Ziele damit erfüllt werden können. Vermutlich würde jedoch die Aufzählung der 15 von 17 Zielen diesen Rahmen bereits sprengen.

Dafür hören Sie 12 weitere Redner, die gewissermaßen meinen Job übernehmen. Sie erklären und zeigen Ihnen, wie man in der Industrie etwas nutzen kann. Gerade in der Baustoffindustrie, in der massiv CO₂ eingespeichert werden kann, in der Kosmetikindustrie, Ersatz Produkte für Plastik, Papierherstellung und Faserindustrie. Die Möglichkeiten kennen kaum Grenzen. Wenn Sie Interesse haben, können Sie natürlich gerne mein Buch dazu lesen.

Dort wird erläutert, in welchen Fällen die Nachhaltigkeitsziele der Bundesregierung oder auch der UN, quasi vollumfänglich erfüllt werden können und welchen Mehrwert sie bringen. Ansonsten bedanke ich mich bei den anderen 14 Rednern, dass sie meinen Job mit übernehmen, Ihnen das zu erklären. Und wünsche Ihnen noch viel Spaß bei den weiteren Vorträgen.

4. Kosmetik mit Hanf

Dr. Stefan Meyer

Geschäftsführer Neo-Livia GmbH & BvCW-Präsident (bis Mai 2024, jetzt BvCW Vizepräsident)

CBD-Kosmetik

Als Präsident des Branchenverbandes und Eigentümer einer CBD-Naturkosmetikfirma möchte ich die aktuelle Situation von Hanfkosmetikherstellern mit ihren Problemen und Herausforderungen kurz beschreiben.

Während ich vor Dezember 2019 problemlos CBD-Kosmetika herstellen und vertreiben durfte, änderte sich diese Situation im Dezember 2019 ohne Vorwarnung und Übergangsfristen – zumindest im Land Brandenburg. CBD wurde zum Betäubungsmittel erklärt.

Für mich unverständlich, da die WHO bereits 2018/2019 zu dem Ergebnis kam, dass CBD weder Missbrauchs- noch Abhängigkeitspotenzial hat und auch keine gesundheitlichen Probleme verursacht. Für eine vergleichbare Einschätzung benötigte der EuGH etwas länger: Erst im November 2020 stellte er fest, dass CBD kein Betäubungsmittel ist. Doch trotz dieser Feststellung brach mein Geschäftsmodell bereits in sich zusammen.

Die EU-Kommission nahm daraufhin zwar natürliches und synthetisches CBD sowie Hanfextrakte in die CosIng-Liste auf, in der alle legalen Kosmetikinhaltsstoffe aufgelistet sind, allerdings ist das Problem mit der CosIng-Datenbank, dass sie nicht rechtsverbindlich ist. Sie dient nur als Orientierungshilfe. Für viele CBD-Firmen, so auch für mich, bedeutete das, dass der Vertreter des regionalen Veterinäramtes zu mir kam und mir mitteilte: „Herr Meyer, das, was Sie machen, ist nicht legal, und Ihre Hanf-Öle erst recht nicht.“

In einigen anderen Bundesländern, Kommunen und EU-Ländern gab es diese Verbote nicht bzw. sie wurden nicht durchgesetzt, was zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der Bundesländer, Deutschlands und der EU führte. Letztendlich mussten viele CBD-Firmen schließen und Mitarbeiter entlassen. Ich persönlich hatte neun Monate praktisch keine Umsätze!

Ich habe die Zeit genutzt und 110 kosmetische Produkte entwickelt, in PIF-Dateien dokumentiert und in der CPNP-Datenbank der EU registriert. Meine Produkte umfassen einfache Cremes, Funktionskosmetika, Zahnpasta, Badezusätze, Massageöle und Produkte aus dem Erotikbereich.

Sie wurden alle nach der ISO 22716 hergestellt und dokumentiert. Ich musste alle laufenden Kosten und die Entwicklungen finanziell selbst tragen, was ein echtes finanzielles Abenteuer für meine Familie war. Eine PIF kostete mich im Schnitt zwischen 2.000 und 3.000 EUR.

Egal, was ich oder andere CBD-Firmen gemacht haben – das hanfbasierte Geschäftsmodell war und ist in Deutschland durch Banken kaum finanzierbar. Die einzige Ausnahme scheint medizinisches Cannabis zu sein. Diese Einstellung der Banken hat die Entwicklung der Hanfkosmetikbranche extrem negativ beeinflusst, was vielfach zur Geschäftsaufgabe führte.

Andere EU-Länder finanzieren CBD-Kosmetik-Start-ups, sie glauben an die Zukunft von CBD-Produkten – Deutschland nicht – was in der globalen Hanf-Welt zu wirtschaftlichen Verzerrungen und Benachteiligungen im internationalen Wettbewerb führt.

Dann kam Corona, mit Umsatzverlusten, Schließungen und Krankenständen.

Die meisten CBD-Läden oder Hersteller sind Kleinst-KMUs, so wie ich, und hatten keinerlei Chance, irgendwie an finanzielle Corona-Unterstützung zu kommen. Man konnte also nur durch private Finanzierung überleben.

Der Krieg in der Ukraine hat die gesamte Hanfbranche noch weiter erschüttert. Handelswege sind zusammengebrochen, und die Preise für Strom, Heizung, Rohstoffe etc. sind enorm gestiegen.

Ich für meinen Teil habe mich im Frühjahr/Sommer 2023 entschieden, meine gesamte Kosmetikproduktion in die Schweiz zu verlagern. Der Wirtschaftsstandort Schweiz ist für Hanffirmen attraktiv, rechtssicher, finanziell interessant und planbarer als Deutschland. Mit der Verlagerung meiner Produktion gehen attraktive, moderne Arbeitsplätze in Deutschland verloren. In meinem Fall betrifft es mehrere Arbeitsplätze.

Die Kosmetikbranche steht vor der dringenden Notwendigkeit, Rechtssicherheit und vergleichbare Rahmenbedingungen sowohl innerhalb Deutschlands als auch in der EU zu schaffen. Für Hanffirmen sind funktionierende Zahlungssysteme essenziell, die sicherstellen, dass Bankguthaben nicht beschlagnahmt oder eingefroren werden. Zudem bedarf es Forschungsgeldern für hanf-relevante Themen, da Phytowirkstoffe nicht nur umweltfreundlicher sind, weil sie ohne Synthesabfälle auskommen, sondern auch durch den Entourage-Effekt eine höhere Wirksamkeit zeigen. Es ist unerlässlich, dass die Hanfbranche das gleiche Recht auf finanzielle Fördermaßnahmen erhält wie andere Industriebereiche.

Die CBD-Kosmetikbranche selbst bietet zahlreichen Menschen Arbeit – schätzungsweise mehreren Zehntausenden – und trägt erheblich zur Wirtschaft bei. Sie erzielt einen geschätzten Umsatz von mehreren Milliarden Euro und generiert Millionen Euro an Steuern und Abgaben.

5. CBD, Extrakte, Novel Food, Öle, u.a.

Lisa Haag

Geschäftsführerin MJ Universe GmbH & BvCW-Vorstandsmitglied

Um mich kurz vorzustellen: Ich bin die Fachbereichsleiterin für CBD und weitere Cannabinoide im BvCW. In meinem Fachbereich beschäftigen wir uns primär mit den Themen Abgrenzung, Verkehrsfähigkeit, Kategorien, gerechte Vermarktung und Orientierung für unsere Mitglieder in Bezug auf mit nicht-medizinischen, nicht-psychedelischen Cannabinoiden.

Wir stehen derzeit an einem entscheidenden Punkt in der Cannabisregulierung. Neben dem Bereich der Genussmittel gibt es weitere Themen, die dringend reformiert werden müssen. Der BvCW fordert seit Beginn die Streichung von Nutzhanf aus dem Betäubungsmittelgesetz. Auch THC- und toxikologische Wirkstoffgrenzen sind zentrale Themen unserer Verbandsarbeit, die weiterhin mit der Politik abgestimmt werden müssen.

Bei bestimmten Hanfprodukten und Hanfextrakten gibt es Unklarheiten in unserer bestehenden Regulierung. Das Betäubungsmittelgesetz wird derzeit noch zu streng angewendet, und viele Hanfläden und Händler sind regelmäßig von Razzien betroffen. Auch die Umsetzung der Novel-Food-Verordnung findet im gesamten Bundesgebiet uneinheitlich statt. Diese Unsicherheit betrifft nicht nur die Händler selbst, sondern auch die Verbraucher und die Behörden, da oft unklar ist, was erlaubt ist und was nicht.

Mit der Legalisierung von Cannabis besteht nun die Chance, diese Situation zu bereinigen und mehr Sicherheit für alle Beteiligten zu schaffen. Denn auch für die bereits auf dem Markt erhältlichen Produkte im Bereich Lebensmittel, Kosmetik und pflanzliche Raucherzeugnisse stellt der Status von Hanf als Betäubungsmittel den größten einschränkenden Faktor dar.

Der BvCW fordert daher drei Hauptpunkte:

1. Freiverkäufliche Produkte zur Abgabe an Endverbraucher: Hanfblüten und natürliche Extrakte. Der Rechtsrahmen der jeweiligen Produktkategorie sollte geregelt werden, zum Beispiel über Nahrungsmittel, Kosmetika oder Tabakerzeugnisse.
2. Novel Food-Zulassungen für Cannabinoid angereicherte Nahrungs- und Nahrungsergänzungsmittel. Natürlich vorkommendes CBD in Nutzhanf sollte als langjährig verwendetes Lebensmittel herausgenommen werden.
3. CBD als Einzelsubstanz sollte verschreibungspflichtig sein. Es gibt CBD-basierte Fertigarzneimittel und CBD-dominante Extrakte, die unter die Betäubungsmittelverordnung fallen. Hier besteht eine große Versorgungslücke, und Patienten greifen auf freiverkäufliche Produkte zurück, die keine Arzneimittelzulassung haben. Diese Problematik könnte ähnlich wie in Australien mit einer Sonderlösung für CBD-OTC angegangen werden.

Unsere Unternehmen streben nach Rechtssicherheit und einen Dialog mit politischen Entscheidungsträgern und Behörden, um gemeinsam Lösungen für die Zukunft zu finden. In Amerika hat die FDA einen Sonderweg für CBD-Produkte eingeschlagen. In Kanada arbeitet man an der Sammlung von Sicherheitsdaten und holt sich Expertenmeinungen ein. Frankreich hat ein vereinfachtes Novel Food-Verfahren angeregt und unterstützt die Hanfindustrie aktiv, auch mit Industrieförderungen und gemeinsamer inhaltlicher Abstimmung mit den dortigen Genossenschaften.

In der EU sehen wir fragmentierte Märkte, und jedes Mitgliedsland geht eigens mit den Themen um. Das darf nicht sein. Wir in Deutschland müssen Vorreiter einer einheitlichen, sinnvollen und machbaren Regulierung sein. Ich war sehr froh, als wir 2019 den BvCW als Vertreter unserer Branche gegründet haben und wir durch Zusammenarbeit und Dialog soweit gekommen sind. Ich freue mich auch, dass Sie heute so zahlreich erschienen sind. Lassen Sie uns die Chance nutzen und vorbildhafte Lösungen finden.

6. Papier ohne Zerstörung

Maren Krings

Journalistin & Autorin von "H is for Hemp"

Hanf Buch (Was sie in der Hand hat)

In nur drei Minuten einen Systemreset zu erklären, erzeugt in mir die gleiche Spannung wie das Nachdenken über unsere verschwindenden Urwälder und Ökosysteme. Hierzu möchte ich eine kleine Geschichte erzählen, die von unserem nördlichen Nachbarn, Finnland, handelt. Innerhalb eines Jahrhunderts wurde Finnland fast vollständig entwaldet. Die heutigen Wälder in Finnland sind Plantagenwälder, von Menschenhand geschaffen und relativ leblos, ohne ein einziges Blatt an einem Ast. Dies hat gravierende Auswirkungen auf die Rentiere in Finnland, die Schwierigkeiten haben, im Winter ausreichend Nahrung zu finden, da die Bäume über 600 Jahre benötigen, um Flechten zu bilden, die ihr Hauptnahrungsmittel darstellen. Dies betrifft nicht nur die Rentiere, sondern auch eine jahrtausendealte Kultur, nämlich die der indigenen Sámi.

Warum erzähle ich das? Weil wir alle Teil dieser Geschichte sind. Wir bevorzugen es, unsere Pizzaboxen in fetten Papierkartons zu Hause auf der Couch zu genießen. Der Papierverbrauch ist seit Covid gestiegen, und leider werden 64 Prozent des Papiers aus baumerzeugter Cellulose hergestellt. Nur 34 Prozent dieses Gesamtpapiers können mehrfach recycelt werden.

Jetzt kommt die beeindruckende Zahl: Nur 3 Prozent der auf dem Markt befindlichen Papiermaterialien und Bücher werden aus nicht-baumerzeugter Cellulose hergestellt. Hier sprechen wir noch nicht einmal ausschließlich von Hanf. Hanf wächst in drei Monaten und liefert uns in dieser kurzen Zeit viermal mehr Cellulose als Bäume. Die Geschichte der Sami hat mich dazu inspiriert, diese Verbindung zu verstehen.

Nach vielen Reisen und dem Leben mit den Sami war für mich klar, dass ich mit diesem 624-seitigen Werk definitiv nicht weiterhin meine Freunde in Gefahr bringen wollte. Daher wandte ich mich an eine deutsche Papiermanufaktur, in diesem Fall die Firma Hahnemühle, und sagte: "Ihr seid meine letzte Chance, dieses Papier zu entwickeln."

Nach zwei Jahren intensiver Arbeit entstand ein vollständig baumfreies Papier aus Hanf und Baumwolle. Dieses Papier hatte seine technischen Herausforderungen, die uns im Druck einige Kopfschmerzen bereiteten, aber wir waren in der Lage, diese Probleme zu lösen.

7. Naturfaserverstärkte Kunststoffe für die Automobilindustrie

Frank Holenfelder

Business Development Manager bei der TWE Group GmbH

Die TWE Group GmbH (Textilwerke Emsdetten) ist ein Hersteller von technischen Textilien, speziell von Vliesstoffen für verschiedenste Anwendungen. Naturfasern, insbesondere im Bereich des Industriehanfs, gewinnen zunehmend an Bedeutung für uns. Wir stellen Materialien her, darunter klassische Nadelvliesstoffe mit Naturfasern sowie duroplastischen oder thermoplastischen Polymeren, aus denen sogenannte naturfaserverstärkte Kunststoffe hergestellt werden. Diese werden derzeit hauptsächlich in der Automobilindustrie eingesetzt, als Alternative zu herkömmlichen Spritzgusskunststoffen, aber auch immer häufiger in non-automotiven Anwendungen.

Die Nachfrage nach unseren Produkten wächst täglich, insbesondere für Anwendungen im Automobil-Interieur wie Türverkleidungen, Kartentaschen und Armauflagen. Diese Teile sind in vielen Fahrzeugen enthalten, auch wenn sie aufgrund von Leder oder Textilien nicht sichtbar sind. Die Forderung, Naturmaterialien im Fahrzeug sichtbar zu machen, nimmt zu. Beispielsweise existiert aktuell Interesse an der Integration von Naturmaterialien in Fahrzeugen und zum Beispiel der i3 von BMW war ein erster Versuch, der weiterentwickelt wird. Unsere Kunden sind namhafte OEMs wie BMW, Daimler, VW, Audi und Tesla, der mit einem großen Projekt im nächsten Jahr beginnt.

Die Vorteile dieses Materials liegen auf der Hand: Es handelt sich um einen schnell nachwachsenden Rohstoff (im Vergleich zu bspw. Holz), der eine bessere CO₂-Bilanz bei der Herstellung von Kunststoffteilen im Vergleich zu Spritzguss aufweist. Eine Gewichtsreduktion von bis zu 20 Prozent ist möglich, und es handelt sich um einen Rohstoff aus europäischem Anbau, was für uns in Bezug auf Lieferketten von großer Bedeutung ist. Zudem weist er ein günstigeres Crash-Verhalten auf als klassische Kunststoffteile. Deswegen meine Bitte: Die Landwirte müssen unbedingt motiviert werden, dieses Material weiter anzubauen!

Die Sicherstellung der Lieferketten ist für die Zukunft von entscheidender Bedeutung, da Serienfahrzeuge über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren produziert werden. Ein großer OEM fordert von uns die Gewährleistung, dass beispielsweise für 250.000 Fahrzeuge im Jahr die Türverkleidungen verfügbar sind. Dies ist keine Faser, bei der man einfach eine Maschine starten kann, sondern sie muss geerntet und verfügbar sein. Eine Unterbrechung in der Lieferkette hätte im Automobilbereich erhebliche Konsequenzen.

Um diesen Bedarf zu decken, habe ich den Bedarf an Hanf für ein Volumenfahrzeug grob berechnet. Bei 300.000 Fahrzeugen pro Jahr, fünf bis sechs Jahren Serienlaufzeit, bei einem Viertürer (Hanf-Polypropylen-Türträger) mit ca. 1,5 Quadratmeter Fläche, einem Flächengewicht von durchschnittlich 1,5 Kilogramm pro Quadratmeter bei 50 Prozent Naturfaseranteil ergeben sich letztendlich rund 1 Kilogramm Hanf pro Fahrzeug. Das entspricht 300 Tonnen Hanf pro Jahr für nur ein Fahrzeugmodell. Dies unterstreicht den enormen Bedarf, der gedeckt werden muss, da die Nachfrage stark ist. Wir erwägen sogar Investitionen in eine neue Linie in den USA, da auch die Amerikaner, insbesondere bei GM, zunehmend nach Alternativen zu herkömmlichen Kunststoffen suchen. Unser Appell lautet daher: Wir brauchen Material!

8. Naturfaser als Hochleistungsverstärkung im Faser-Kunststoffverbund

Torsten Brückner

Vorstandsvorsitzender Sachsen-Leinen e.V.

Bei mir steht nicht nur der Hanf im Mittelpunkt, sondern die Naturfasern im Allgemeinen. Ich möchte einen kurzen Rückblick auf die Geschichte werfen. Die Entwicklung begann meiner Ansicht nach im Jahr 1990 und 1991, als die Treuhandanstalt die Textilindustrie in Ostdeutschland als aussichtslose Branche bezeichnete. Damals hatte die Textilindustrie scheinbar keine Zukunft. Im Jahr 1993 äußerte sich unser sächsischer Ministerpräsident jedoch optimistischer und erklärte, dass die Textilindustrie in Ostdeutschland zu den Branchen der Zukunft gehören werde. In den nächsten 20 Jahren wurde viel Energie und Geld investiert, um die Textilindustrie zu revitalisieren und neu zu gestalten.

2019 stellte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in einer Broschüre fest, dass die ostdeutsche Textilindustrie, obwohl strukturell bedeutend und oft als traditionsreich, durch Innovationen im Bereich technischer Textilien den Sprung in die Zukunft geschafft hat.

Heute präsentiert sich die Textilindustrie in Ostdeutschland ganz anders als vor 30 Jahren. Sie hat sich im Bereich Globalisierung, Diversifikation in technische Textilien, Trading-Up, Nischenfokussierung, Mass-Customization, Konzentration auf Kundencluster und flexible Technologiespezialisierung profiliert. Besonders die Herstellung von Hochleistungsprodukten mit globalen Alleinstellungsmerkmalen ist zu einem Markenzeichen geworden.

Die nächsten Schritte richten sich nach den Fragen der Kunden und der Gesellschaft. Die Forderungen nach Nachhaltigkeit und ökologischer Wirtschaft müssen in dieser starken und zukunftssträchtigen Textilindustrie berücksichtigt werden. Hier sind wir auf dem richtigen Weg und machen Fortschritte.

Betrachtet man heute die Wertschöpfungskette im Bereich der Naturfasern, wird viel über den Anbau gesprochen. Dies ist auch wichtig für die Politiker, um die Entwicklung dieser Branche zu messen. Aus meiner Erfahrung denke ich jedoch, dass der Fokus mehr auf den Produkten liegen sollte. Wir müssen von den Produkten ausgehend über die Inhaltsstoffproduktion bis zur Landwirtschaft denken. Hochleistungsprodukte, insbesondere technische Textilien, spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Es ist wichtig, sich auf Produkte mit Hochleistungseigenschaften und globalen Alleinstellungsmerkmalen zu konzentrieren. Die Märkte für technische Textilien und Verbundwerkstoffe sind heute die größten. In Deutschland werden 2,9 Millionen Tonnen Verbundwerkstoffe, also Kunststoffe in Verbindung mit Naturfasern, produziert. Wenn wir uns mit Naturfasern beschäftigen wollen, müssen wir aus der Nische herauskommen und diese Größenordnung erreichen. Auch wenn es eine Herausforderung ist, ist es unser Ziel. Die Gesellschaft und die Menschen wollen es, und wir sind auf dem richtigen Weg.

9. Wie Hanf aus Deutschland die internationale Baumwolle-Markt konkurrenz machen will

Dr. Heiko Beckhaus

ehem. Geschäftsführer von Felde Fibres GmbH

Meine Aufgabe besteht darin, Ihnen das enorme Potenzial für Hanffaser-Textilien aufzuzeigen. Bisher wurden hauptsächlich Faserbündel verwendet, aber die elementare Faser stellt eine ernsthafte Konkurrenz für Baumwolle dar. Jährlich werden weltweit nur noch etwa 25 Millionen Tonnen Baumwolle für Textilien verwendet. Dieser Verbrauch betrifft vor allem Kleidungsstücke wie Hosen und Jeans. Um dies zu verdeutlichen: Eine herkömmliche Jeans verbraucht etwa 12.000 bis 15.000 Liter Wasser sowie zahlreiche Pestizide und Herbizide. Im Gegensatz dazu benötigen wir für eine 100%ige Hanfjeans nur 400 Liter Wasser und keine Pestizide während des Anbaus.

Dies unterstreicht die dringende Notwendigkeit, die Politik anzusprechen. Hanf kann einen bedeutenden Beitrag leisten, und hier können Sie uns unterstützen. Der Anbau ist entscheidend, ebenso wie die Verarbeitung. Derzeit stammen die meisten Hanffasern, die auf dem Markt sind, aus China oder anderen fernöstlichen Ländern, aber oft handelt es sich dabei um Faserbündel. Unsere entwickelte Qualität basiert hingegen rein ökologisch auf der elementaren Faser, die mit Baumwolle konkurrieren kann.

Es ist wichtig zu betonen, dass Hanfprodukte, aufgrund ihrer Ligningehalte, nicht leichter werden, sondern ihre Qualität behalten, wenn sie gewaschen werden. Wir streben danach, Baumwolle herauszufordern und setzen dabei auf regionale Produktion. In Brandenburg bauen wir derzeit eine Anlage zur Verarbeitung von 20.000 Tonnen Hanfstroh bis zur elementaren Faser, was etwa 5.000 Tonnen entspricht. Dies stellt jedoch zu Beginn nur 0,02 Prozent der Baumwollproduktion dar. Ökonomisch betrachtet sind wir in der Lage, sowohl preislich als auch qualitativ mit Baumwolle zu konkurrieren, und dafür benötigen wir lediglich politische und wirtschaftliche Unterstützung.

Nun fragen Sie vielleicht, wie Sie dazu beitragen können. Sie können dies tun, indem Sie sich für den Hanfanbau in Deutschland einsetzen. Dafür müssen Sie jeden 25-Kilo-Sack mit Etikett einsenden. Es ist jedoch eine Herausforderung, die Bauern davon zu überzeugen, diesen Aufwand zu betreiben. Wir müssen auch Blühheldungen machen und streben an, die Politiker dazu zu bewegen, zu erkennen, dass es nicht nur um Nutzhanf, sondern auch um Faserhanf geht. Faserhanf ist prinzipiell einfach anzubauen, wenn die Gesetze dies genauso ermöglichen wie bei Getreide oder Mais, sowohl in Deutschland als auch in der gesamten EU.

10. Revolution des Baustoffmarktes mit Hanf?

Martin Kamperschroer

Inhaber Naturwerk Borken

Ich bin im Bauwesen tätig und das mittlerweile seit über 35 bis 40 Jahren. Irgendwann habe ich erkannt, dass Veränderungen notwendig sind. Wir entwickeln derzeit Dämmstoffe aus Holzresten und Hanf. Hanf ist meine erste Leidenschaft, gefolgt von Holz, vor allem in Form von Reststoffen. Wir überlegen, wie wir vorankommen können, und stellen fest, dass wir bei den erforderlichen Mengen eine vollständige Nutzung benötigen – das ist mein Leitgedanke. Wir setzen auf Resteverwertung und streben eine umfassende Nutzung des Pflanzenanteils des Stiels an, um Materialien zu entwickeln, die für normale Bauprojekte, Fachbereiche und Handwerker gleichermaßen relevant sind, um gewisse Dinge zu ersetzen.

Auf dieser Grundlage haben wir beschlossen, dass, wenn es nichts Vergleichbares gibt, wir es selbst versuchen und entwickeln. Derzeit habe ich beispielsweise einen Antrag für einen leicht biologischen Baustoff am Alfred-Wegener-Institut laufen. Zudem arbeiten wir seit einiger Zeit mit dem Fraunhofer-Institut in Oberhausen zusammen. Durch Versuche mit großen Unternehmen merken wir, dass Hanf ein enormes Potenzial hat. Wenn wir in diesem Bereich vorankommen wollen, müssen wir das Material in seiner Gesamtheit nutzen können. Eine Aufschlussanlage, die nur eine Sorte Baumaterialien liefern kann, nützt uns nichts, wenn wir andere noch übrig haben. Daher ist eine Vollnutzung, einschließlich der Restnutzung, entscheidend. In vielen Aufschlussanlagen werden immer noch Materialien entsorgt, die irgendwo als Nebenprodukt enden. Mein Anliegen ist es zu sagen, dass wir eine Vollnutzung brauchen, um effektiv mit Hanf arbeiten zu können und dem Markt Paroli zu bieten. Wir müssen größer denken, insbesondere wenn es um Dämmstoffe geht, damit Hanf nicht nur ein Nischenprodukt bleibt. Das ist die Herausforderung, der wir gegenüberstehen. In Frankreich, Tschechien, Polen und vielen anderen Ländern gibt es bereits Faserkonzerne, die Hanfprodukte herstellen, wenn es um herkömmliche Dämmstoffe geht. Aber wir wollen weg von diesem Ansatz. Wir wollen Regionalität fördern und den Markt revolutionieren, indem wir direkt und lokal aus Wald und Acker produzieren und diese Ideen umsetzen können.

11. CO₂-neutraler Wohnungsbau mit Hanfkalk

Henrik Pauly (M. Eng.)

Inhaber Hanfingenieur

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist eine der drängendsten sozialen Fragen unserer Zeit, wie bereits oft gehört. Die Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, allein in diesem Jahr 400.000 Wohnungen zu bauen. Gleichzeitig streben wir jedoch an, den CO₂-Ausstoß bis 2030 um mehr als die Hälfte zu reduzieren. Dieses scheinbare Ungleichgewicht zwischen dem Wunsch nach vermehrtem Bauen und dem Ziel der CO₂-Einsparung erfordert einen Baustoff, der CO₂ während des Baus dauerhaft im Gebäude binden kann.

Ein solcher Baustoff existiert: Hanfkalk.

Sie fragen sich vielleicht, wie das funktionieren soll, besonders bei 400.000 Wohnungen. Hier ist ein kurzes Beispiel: Eine durchschnittliche Wohnung speichert bereits während des Baus etwa 10 Tonnen CO₂ durch Pflanzenwachstum. Hochgerechnet auf 400.000 Wohnungen entspricht das 4 Millionen Tonnen CO₂, die wir langfristig im Gebäude speichern können.

Wenn wir jedoch weiterhin konventionell und massiv bauen, würden wir bei 400.000 Wohnungen etwa 6 Millionen Tonnen CO₂ allein durch den Bau ausstoßen. Dieses Szenario unterstreicht die Bedeutung von Hanfkalk und anderen Hanfbaustoffen als nachhaltige Lösungen.

Meine Bitte an die Regierung: Erstens, unterstützen Sie Vorhaben für die bauaufsichtlichen Zulassungen. Zweitens erweitern Sie die KfW-Förderprogramme für Bauvorhaben, die CO₂-neutrale Baustoffe verwenden. Und drittens, setzen Sie Hanfkalk als konkretes Mittel zur Erreichung der Klimaziele ein.

Übrigens wird in unseren Nachbarländern bereits bei staatlichen Bauprojekten auf Hanfkalk und Hanf gesetzt. Das können wir auch hier in Deutschland umsetzen.

Zum Schluss: CO₂-neutraler Wohnungsbau ist mit Hanf bereits heute möglich.

12. Hanf als Lebensmittel – Ein Überblick

Daniel Kruse

Geschäftsführer Synbiotic SE & EIHA-Präsident

Ich möchte den Fokus auf diesen historischen Moment und die bevorstehende Gesetzesänderung zur Legitimierung der äußerst nachhaltigen, nützlichen und gesunden Pflanze für den industriellen Gebrauch sowie alle daraus herstellbaren Lebensmitteln lenken.

Die völlig unlogische, unrechtmäßige und willkürliche Gängelung von Industriehanf aufgrund extrem geringer, nicht psychoaktiv wirkender Spuren von THC muss aufhören. Kein anderes Agrarprodukt wird so stark reglementiert wie Hanf, und kein anderes Lebensmittel wird in Bezug auf seine Inhaltsstoffe so willkürlich behandelt.

Sollte ein angebliches Missbrauchspotenzial bei anderen Lebensmitteln oder Konsumgütern herangezogen werden, würden zahlreiche Produkte aus deutschen Supermärkten verschwinden. Zum Beispiel enthalten Milchprodukte, die auch für schwangere, stillende Mütter und Kinder bestimmt sind, Gärungsalkohol.

Der Sachverständigenausschuss beim BfArM, besetzt mit führenden Toxikologen in Deutschland, hat bereits 2021 die Streichung des Tatbestandsmerkmals "Missbrauch zu Rauschzwecken" und die Klarstellung zu Zubereitungen aus Industriehanf vorgeschlagen. Prof. Dr. Auwärter, ein Mitglied dieses Ausschusses, bestätigt ausdrücklich, dass es keinerlei Evidenzen für einen Missbrauch von Nutzhanf zu Rauschzwecken gibt oder gab. Es ist an der Zeit, dass das BfArM und das BMG auf ihre eigenen Experten und Sachverständigen hören.

Das aktuelle deutsche Betäubungsmittelgesetz setzt die Single Convention von 1961 national um. Von einem Missbrauchspotenzial von Industriehanf ist in der gesamten Single Convention nicht ein einziges Wort zu finden. Ganz im Gegenteil: Industriehanf ist explizit vom Geltungsbereich der Single Convention ausgenommen. Ihr, unsere demokratisch gewählten Volksvertreter, habt in den nächsten Monaten die historische Chance zu, sicherzustellen, dass Extrakte und Zubereitungen aus Nutzhanf sicher produziert und gehandelt werden können. Streichen Sie bitte das Tatbestandsmerkmal "Missbrauch zu Rauschzwecken" aus dem aktuellen Entwurf.

Produkte aus Industriehanf haben kein Missbrauchspotenzial!

13. Hanf-Landwirtschaft: Anbau, Ernte, Verarbeitung – Überblick zu Chancen und Risiken

Rafael Dulon

Gründer & Geschäftsführer Hanf Farm GmbH

Hanfpflanze / Hanfstängel / Hanf Lebensmittel

Eine wunderbare Hanfpflanze, immer noch grün und duftend. Wir haben hier ein echtes Beispiel dafür, warum Hanf angebaut wird.

Ich bin Raphael Doulon, Hanfbauer der ersten Generation seit den 90er Jahren. In meinem Vortrag geht es um Chancen und Risiken beim Anbau, der Verarbeitung und Vermarktung von Hanf.

Der Spiegel (Ausgabe Nr. 45) zitiert Kerstin Kullmann: "Ganz gleich, wie man zur Legalisierung von Cannabis steht, diese Form von Pflanze könnte ein Agrar-Superstar der Wende sein, wenn sie nicht so einen schlechten Ruf hätte." Die Hanfpflanze ist eine eierlegende Wollmilchsau, wie Mathias Bröckers bereits sagte.

In den letzten 25 Jahren haben wir viel Erfahrung im Hanfanbau gesammelt. Die Vorzüglichkeit des Hanfanbaus zeigt sich besonders auf schwächeren und mittleren Standorten in Deutschland. Hanf ist eine willkommene Alternative in der Fruchtfolge, da Betriebe damit nachhaltige Anforderungen leichter erfüllen können.

Technologische Hürden bei der Ernte wurden gelöst, und es gibt vielversprechende neue Technologien. Doch trotz der großen Möglichkeiten wird in Deutschland nur wenig Hanf angebaut.

Warum? Weil die Bauern ihre Ernte nicht überall loswerden können. Und warum können sie das nicht? Es gibt zu wenig Verarbeiter. Solange es nicht genug Hanffabriken im industriellen Maßstab gibt, werden Bauern keine signifikanten Hanf anbauen.

Aber warum gibt es keine Hanffabriken? Hier appelliere ich an alle im politischen Geschäft. Die regulatorischen Vorgaben und Gesetze haben verhindert, dass wir in den letzten 30 Jahren eine wirkliche Hanfindustrie aufbauen konnten.

Restriktionen am Markt und der schlechte Ruf behindern die Vermarktung der Produkte. Wir sind nicht in der Lage, die Nachfrage der Lebensmittel-, Futtermittel- und Baustoffindustrie zu decken.

Um dies zu ändern, brauchen wir Hanffabriken, die den großflächigen Hanfanbau ermöglichen. Die Hanffarm entwickelt derzeit ein Konzept für solche Fabriken, die wir "Phytofinerien" nennen.

14. Ökologische Vorteile von Hanf

Dr. Wilhelm Schäkel

Inhaber Bio Ranch Zempow

Hanf Baustoffe & Lebensmittel.

In unserer Bio-Bauerngemeinschaft bauen wir seit 2015 Hanf an und haben durch die Zusammenarbeit mit der Hanffarm und Rafael Fortschritte bei der Erntetechnik erzielt, insbesondere auf mageren Böden. Wir haben wertvolle Erfahrungen gesammelt. Nun zu den ökologischen Vorteilen: Hanf ist ein wunderbares Geschenk der Natur an den Menschen. Im Vergleich zu anderen Kulturen ist der Ressourcenverbrauch sehr gering. Hanf sollte nicht anders behandelt werden als Hafer, und wir würden gerne Industriehanf genauso wie Hafer anbauen.

Die Hanfpflanze schafft ihr eigenes Mikroklima und kann aufgrund ihrer vielfachen Etagen einen eigenen Wasserzyklus entwickeln. Das macht Hanf äußerst wassersparend. Studien haben gezeigt, dass Hanf im Vergleich zu Baumwolle sechsmal weniger Wasser benötigt. In der Verarbeitung könnte noch mehr Wasser eingespart werden. Der Faktor Wasser ist also entscheidend. Hanf kann aufgrund seines Wurzelsystems Stickstoff sehr effektiv nutzen und überschüssigen Stickstoff binden, was besonders für die Trinkwasserversorgung wichtig ist.

Des Weiteren kann Hanf erhebliche Mengen an Kohlenstoff speichern. Obwohl die genauen Zahlen umstritten sind, ist klar, dass Hanf durch Photosynthese Kohlendioxid bindet und es in flüssigen Kohlenstoff umwandelt, auch als Liquid Carbon bekannt. Der Liquid-Carbon-Passway führt dazu, dass Kohlenstoff im Boden angereichert wird und somit für den Humusaufbau zur Verfügung steht. Die vertikale Bodenbearbeitung ist dabei entscheidend, um die Effektivität zu steigern.

Abschließend könnte Hanf auch in der Textilindustrie eine Rolle spielen. Wenn es um die Menge geht, wird die Diskussion um den Freizeit-Hanf nicht wirklich relevant sein, außer dass der Anbau im Freien nachhaltiger ist als der Indoor-Anbau.

15. Bedeutung und Tragweite der Rauschklausel in der rechtlichen Praxis

Dr. Ferdinand Weiß

(Fachanwalt & BvCW-Vorstandsmitglied)

Anwalt

Ein Punkt ist von großer Bedeutung: die Rauschklausel. Die gesamte Entwicklung des Nutzhanfmarktes in Deutschland hängt maßgeblich von dieser Klausel ab. Was besagt die Rauschklausel? Im Betäubungsmittelgesetz gibt es eine Ausnahmvorschrift, die besagt, dass Nutzhanf verkehrsfähig ist, wenn drei Bedingungen erfüllt sind: Es darf maximal 0,3 % THC enthalten sein, es muss gewerblich gehandelt werden, und hier kommt es entscheidend darauf an, dass ein Missbrauch zu Rauschzwecken ausgeschlossen ist.

Diese Klausel ist in der juristischen Praxis höchst umstritten. Es gab mittlerweile drei BGH-Rechtsprechungen dazu, die mehr Fragen aufwarfen als beantworteten. Der BGH hat entschieden, dass Nutzhanf nicht rauschfähig ist, wenn man ihn raucht oder zum Beispiel als Tee konsumiert. Aber wenn man beispielsweise 15 Gramm Nutzhanfblüten mit 0,1 % THC in Gebäck verbacken würde, könnte es Probleme geben. Es gibt jedoch keinen bekannten Fall, in dem dies versucht wurde. Der rechtliche Aufwand kostet etwa 150 Euro, was der BGH als nicht lebensfremd bezeichnete.

Viele meiner Mandanten leiden unter dieser Klausel, sind Strafverfolgungen ausgesetzt, und Existenzen werden zerstört. Es gab sogar Fälle, in denen ganze Hanffelder von der Polizei abgeerntet wurden. Andere EU-Länder, wie Österreich oder Frankreich, gehen wesentlich liberaler mit Nutzhanf um. Dort ist unstrittig, dass Nutzhanf nicht rauschfähig ist.

Was nun geschehen ist, ist eine Problemverschiebung. Die Probleme, die derzeit im Betäubungsmittelgesetz bestehen, wurden 1:1 in den Entwurf des CanG übernommen. Dies ist nicht lösungsorientiert und hindert die Entwicklung dieses Marktes. Die Rauschklausel muss dringend aus dem CanG entfernt werden, sonst kann sich dieser Markt nicht weiterentwickeln. Dieser Irrsinn muss ein Ende haben.